№ 238. 1839.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 11. Oktober.

Inland.

Berlin den 9. Oktober. Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin Czartoryski sind von Schloß Ruhberg in Schlesien, Se. Excellenz der General der Infanterie und Chef des General-Stabes der Armee, Krauseneck, aus der Provinz Sachsen, und der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Niederländischen Hofe, Graf von Wylich und Lottum, von Leipzig hier angekommen.

Ausland.

Rußland und Polen.

Odessa den 24. Sept. Seit einiger Zeit bemerkt man hier ein ungewöhnliches Steigen der Getreidepreise. Das Tschetwert Hafer, welches zu Anfang des Monats August 5½ Rubel galt, wurde vor acht Tagen mit 7½ und heute mit 8½ bis 9 Rubeln bezahlt. Dasselbe ist mit der Gerste der Fall. Das Tschetwert Hirse kaufte man noch vor einem Monat für 6 Rubel, jetzt gilt es 18 Rubel. Auch Mehl und Grütze steigen im Preise. Die aus einigen Gegenden des Innern eingehenden Nachrichten lauten wenig günstig.

Warschau den 4. Oktober. Es ist die Nachricht hier eingegangen, daß der Großfürst Thronfolger in der nächsten Woche die Stadt Warschau mit einem Besuch erfreuen und sich mehrere Tage hier aufhalten werde.

Der Fürst Statthalter ist am Montag den 30. Sept. von Borodino wieder hier eingetroffen, und der Minister Staats-Sekretair des Königreichs Polen, Graf Grabowski, ist von Wien hierher zurückgekehrt.

Der Administrations-Rath des Königreichs macht bekannt, daß die ehemaligen Militairs Eduard Bukowiecki, Jakob Radziwilowicz und Maximilian Wiclowieyski mit Unrecht auf die Liste derjenigen gekommen, die von der Amnestie keinen Gebrauch gemacht, daß ihre Namen daher von dieser Liste gestrichen und die über ihr Vermögen verhängte Konfiskation zurückgenommen worden.

Frankreich.

Paris den 3. Oktober. Der Herzog Decazes hat nach einem mehrtägigen Aufenthalte in Fontainebleau seine Reise angetreten, aber sich nicht, wie man allgemein vermuthete, nach Madrid, sondern nach seinem Landsitze begeben.

Im Journal du Commerce liest man: „Wir wissen mit Bestimmtheit, daß der Mexikanische Gesandte der Französischen Regierung eine Protestation gegen den Vertrag, durch welchen wir die Unabhängigkeit der Republik Texas anerkennen, überreicht hat. Eben so können wir versichern, daß diese Protestation in Folge der Instruktionen stattgefunden hat, welche das Mexikanische Kabinet für den Fall einer solchen Anerkennung seinem Repräsentanten in Paris hatte zugehen lassen. So sind also unsere Verhältnisse mit der Mexikanischen Republik neuerdings verwickelt, und nachdem wir einen schlechten Frieden geschlossen hatten, wissen wir uns nicht einmal die unbedeutenden Vortheile desselben zu sichern.“

Der Marschall Clauzel hat sich vor einigen Tagen in Toulon mit mehreren seiner Kollegen aus der Deputirtenkammer nach Algier eingeschifft.

Der Herzog von Orleans wird Ende Oktobers aus Afrika in Paris zurückerwartet.

Der Handels-Minister hat Depeschen von Herrn Engelhardt aus Berlin erhalten.

Die Legitimisten im Faubourg St. Germain unterzeichnen eine loyale Adresse an Don Carlos, worin sie den Prätendenten ihrer Sympathie versichern und ihre Indignation über Maroto's Verrath aussprechen.

Maroto hat aus Bilbao ein Rechtfertigungs-Manifest erlassen; er möchte nicht gerne länger Judas und Deutz titulirt werden.

Spanien.

Madrid den 23. Septbr. Unter den Mitgliedern der Fueroskommission sind Arguelles und Mendizabal. (Also ist der letztere nicht in London angekommen, wie mit Bestimmtheit berichtet worden.)

Aus Bayonne vom 29. Sept. wird gemeldet: Die zu Estella concentrirt gewesenen navarresischen Bataillone sind nach Vittoria aufgebrochen, um sich dort zu submittiren. Das feste Schloß von Guevara ist noch von Karlisten besetzt; acht Kompagnieen unter Gabedia stehen dort in Garnison; sie haben viele Geschütze und Lebensmittel auf zehn Monate.

Belgien.

Gent den 1. Oktober. Alle unsere Fabrikanten hatten den Lohn ihrer Arbeiter herabgesetzt, mit Ausnahme des Herrn van Gandt. Seit zwei Tagen folgte auch dieser dem allgemeinen Beispiel. Ein Haufe seiner damit unzufriedenen Arbeiter versammelte sich heute Nachmittags vor dessen Fabrik, um die Arbeiter, die dennoch fortarbeiten wollten, daran zu verhindern. Die Behörden nahmen sofort ihre Maßregeln und entwickelten bedeutende militairische Streitkräfte. Dessenungeachtet blieb das Volk von Nachmittags 4 bis Abends 9 Uhr auf den Straßen in zahlreichen Gruppen vereinigt, die das vorüberziehende Militair auszischten und verhöhnten. Namentlich war der Kommandant van de Poele das Ziel der Feindseligkeiten; es flogen sogar Steine nach ihm. Zu gleicher Zeit fand auf dem Rathhause eine Versammlung von Fabrikanten statt. Sie war sehr zahlreich besucht. Der Zweck war die Bildung eines Vereins zur Hebung der Baumwoll-Fabriken, nicht nur von Gent, sondern des ganzen Landes. Es wurde die Bildung eines Central-Comités zu Gent beschlossen, das provisorisch aus 21 Mitgliedern gebildet wurde. Aktien von 5 Francs werden die Kosten der Gesellschaft decken. Vier Aktien geben eine Stimme. Hauptsächlich soll die Regierung um Maßregeln zur Hebung der Baumwoll-Industrie angegangen werden.

Das Journal des Flandres theilt folgende Details über die oben erwähnten Unordnungen mit: „Auf dem Freitagsmarkte rissen die Arbeiter den Freiheitsbaum aus; hierauf zogen sie, mit Scheiten Holz bewaffnet, über den Platz und parodirten das Militair. Ein Infanterie-Piquet, das an diesem Orte stationirt und unzureichend war, die Menge zu zerstreuen, begnügte sich, dieselbe zu beaufsichtigen; aber bald kam der Oberst van de Poele, Platz-Kommandant, mit einer halben Schwadron Kürassiere an; er gab Befehl, die Rotte zu zerstreuen, und bald war der Platz gereinigt; aber die Gruppen bildeten sich von neuem, schleuderten Steine und schrieen gegen den Platz-Kommandanten. Die Haltung der Truppen hinderte jede weitere Unordnung. Uebrigens hatte die Behörde zahlreiche Maßregeln zur Verhütung der Unordnungen getroffen. Ein Infanterie-Piquet schützte die Zugänge der Fabrik des Herrn De Gandt van der Schueren. Ein Drohbrief war an diesen Fabrikanten gerichtet worden. Man versichert, der berüchtigte Kats sei in der Stadt gewesen und habe an diesem Nachmittage in zwei Volks-Versammlungen gepredigt. Um 11 Uhr Abends war auf dem Freitagsmarkte noch eine Gruppe von 50 Individuen, meistens Straßenbuben, die unter Absingung der Marseillaise den Freiheitsbaum gänzlich entwurzelten. Die bewaffnete Macht, welche ohne Zweifel ihre Anwesenheit für unnütz hielt, hatte sich zurückgezogen."

— Den 3. Oktober. Auch heute enthält der Messager de Gand noch mehrere Berichte über die Tumulte am 1. d. M., die zum Theil auch gestern noch fortdauerten. Seiner Darstellung zufolge, hätte sich das Militair mit großer Unvorsichtigkeit benommen, doch ist bei der Parteilichkeit des Blattes seinen Angaben nicht recht zu trauen. Mehrere Fabrik-Arbeiter, die angeblich ganz ruhig sich verhielten, sind schwer verwundet worden; der Chef derselben, ein gewisser Dhossche, der großen Einfluß besitzt und auch von dem Bürgermeister mehreremal zu Unterhandlungen mit den unzufriedenen Arbeitern gebraucht wurde, ist jetzt verhaftet. Der Bürgermeister hat eine Proklamation an die Einwohner erlassen, in welcher dieselben aufgefordert werden, so viel als möglich zur Wiederherstellung der Ruhe beizutragen.

Brüssel den 3. Oktober. Die jetzt in Gent stattfindenden unruhigen Auftritte setzen alle unsere Ministerieen in Bewegung. Das Kriegs-Ministerium hat mehrere Couriere nach Gent und anderen Flandrischen Städten geschickt, wahrscheinlich um eine größere Truppen-Masse in dieser Stadt zusammenzuziehen. Hier wollte man bereits wissen, die Stadt Gent sei durch einen Königl. Befehl in Belagerungszustand erklärt worden, doch ist dies wahrscheinlich voreilig. Gestern Vormittags ist das in Antwerpen stehende Jäger-Regiment auf der Eisenbahn nach Gent befördert worden. Der ganze Aufstand in Gent ist übrigens ein Resultat der Vereinigung der dortigen Republikaner mit den Oran-

gisten, was auch aus dem Umstand hervorgeht, daß man abwechselnd den Ruf: „Es lebe die Republik!" und „Es lebe der Prinz von Oranien!" gehört hat.
Auch die Garnisonen von Mecheln, Termonde und Brügge haben Befehl erhalten, Truppen nach Gent abzusenden.

Türkei.

Konstantinopel den 18. Sept. (Bresl. Zeit.) Die mit letzter Post gemeldete Nachricht, daß Chosrew Pascha's Stern erbleicht, und daß sowohl der Divan, als auch das diplomatische Corps in Pera nicht einig über den ferneren Gang der Unterhandlungen mit dem Vice-König von Aegypten seien, bestätigt sich nach Allem, was man hier hört und sieht. Mittlerweile trifft eine Hiobspost nach der andern aus den Provinzen ein. Der Aufstand in Kurdistan verbreitet sich immer weiter, und Ibrahim Pascha, der sich in Marasch zu einem Vorrücken gegen Kiutahia concentrirt, hat 40 Aegyptische Offiziere zu den Kurden geschickt, um ihre Operationen zu leiten. Der Russische Botschafter Hr. v. Butenieff betreibt fortwährend die Entfernung der vereinigten Engl. und Franz. Flotte von den Dardanellen. — Mehemed Ali's hiesiger Agent hatte dieser Tage eine Konferenz mit Halil Pascha. — Emir Pascha führt die Pilgerkarawanen nach Mekka, und bereits hat Ibrahim Pascha erklärt, daß er ihm seinen vollen Schutz angedeihen lassen wolle. — Alle Zweifel über Hafiz Pascha sind durch dessen am 14. d. erfolgte Rückkunft aus Malatia gehoben. Er traf mit Izzet Mehemed Pascha, Gouverneur von Angora, gleichzeitig hier ein, und hatte seitdem eine lange Unterredung mit Kosuf Pascha. Traurig und niedergeschlagen erschien er allhier und besiegelte somit seine Treue gegen den neuen Herrscher. Der größte Theil seiner Armee hat sich theils mit den Kurden vereinigt, theils in förmliche Räuberbanden aufgelöst, welche die Karawanen aus Bagdad und Syrien plündern. Eine derselben mit 800 Kameelen aus Bagdad mit Gütern von 6 Millionen Piastern wurde aufgefangen. Seit seiner Ankunft verbreitet sich allgemein die Nachricht, daß Ibrahim Pascha von seinem Vater Befehl erhalten habe, im Falle er früher nicht Gegenbefehle erhalte, am 25. Sept. über Kiutahia nach Konstantinopel vorzurücken. Diese Nachricht wird allgemein geglaubt, und die fortwährenden großen Rathsversammlungen sind geeignet, derselben noch mehr Glauben beizumessen. In Pera hält man dies für eine Fanfaronade des listigen Mehemed Ali. — Aus Alexandrien sind Nachrichten bis zum 11. Sept. eingetroffen, nach welchen der Vice-König ein Lever en masse aufgeboten hatte. 5000 Mann Kerntruppen decken diese Hauptstadt, und er selbst leitet die Vertheidigungsanstalten, wobei er täglich versichert, daß er kein Haar breit von seinen Forderungen weichen würde, selbst wenn die vereinigten Englisch-Französischen Flotten, welche noch in der Biskika-Bai weilen, vor seiner Hauptstadt erscheinen sollten.

Smyrna den 15. Sept. (Bresl. Zeit.) Die neuesten Nachrichten aus Alexandria vom 12ten lauten sehr kriegerisch. Die Kampflust Mehemed Ali's scheint mit den für ihn günstigen Konstantinopler Berichten von der Uneinigkeit im Divan und in Pera zu steigen. Ibrahim Pascha trifft von Marasch aus alle Vorbereitungen zu einem größeren Feldzug gegen Konstantinopel. Alexandria widerhallt von Waffen-Getös. Am 4. erklärte Ibrahim Pascha in Marasch seinen Truppen, daß er nächstens seinen Siegeszug fortsetzen wolle.

Wien den 3. Oktober.

Was neuerlich in den Zeitungen wegen des Anschließens Rußlands an die Englische Politik in den Orientalischen Angelegenheiten gemeldet wurde, ist eine eitle Fabel. Wohl aber erfährt man aus zuverlässigen Quellen, daß die Ansichten Oesterreichs bei dem St. Petersburger Kabinet Eingang gefunden haben und Rußland sich denselben völlig anschließe. In so fern nun Oesterreich mit den Tendenzen Englands hierin im Wesentlichen auch übereinstimmt, ist freilich eine Annäherung jener beiden Regierungen damit bedingt, und die letzte Post aus Konstantinopel hat ganz bestimmt der nun unter den conferirenden Mächten eingetretenen größeren Einigkeit erwähnt. — Beinahe täglich kreuzen sich hier Kouriere aus den großen Hauptstädten Europa's. Doch ist der Gang der Diplomatie geräuschloser als jemals. (Nürnb. Corr.)

Vom Rhein den 2. Oktober.

Man will wissen, Fürst Metternich habe Personen, die den Vortheil gehabt, zu ihm in nähere Berührung zu treten, die beruhigendsten Versicherungen wegen des Ausgangs der Orientalischen Angelegenheiten ertheilt. Wäre auch ein Augenblick gewesen, wo einige Besorgnisse aufgetaucht wären, es könne auf Veranlassung dieser Angelegenheiten das gute Einvernehmen unter den Europäischen Großmächten gestört werden, so habe man sich doch in der Hauptsache nunmehr verständigt. Man darf solchen Versicherungen wohl um so eher volles Vertrauen schenken, als der Fürst seiner hohen Stellung zufolge, sicher selbst am kräftigsten mitgewirkt haben dürfte, eine solche Verständigung zu vermitteln. (Schw. Merk.)

Pera den 22. September.

Wie in dem ganzen Europa, so ist man auch hier über die Entwickelung der Orientalischen Angelegenheit eben so gespannt als ungewiß. Dürfte sich nach dem Maße diplomatischer Fähigkeiten ein Urtheil über den Ausgang bilden lassen, so wäre Rußland ohne Zweifel im Vorsprung. Für wahrscheinlich hält man, daß in Wien kein Kongreß zusammenkommen, sondern daß vielmehr hier Alles geschehen

werde, was sich bei den so divergirenden Interessen Frankreichs, Englands und Rußlands thun lassen wird; der hiesige Handelsstand hat keine Ahnung von dem Ausgang und wartet die Ereignisse ab, und die Diplomatie wird kaum etwas Besseres thun können. Die Englische Flotte hat, so viel verlautet, den Befehl erhalten, Mehemed Ali zur Auslieferung der Türkischen Flotte zu zwingen; aber, nach der Ansicht eines Englischen Offiziers selbst, der sich auf einem der Türkischen Schiffe befand, als sie dem Pascha übergeben wurde, und der seitdem hierher zurückkehrte, ist Mehemed Ali, wegen der Seichtigkeit des Hafens, die den Linienschiffen mit ihren Kanonen die Einfahrt verbietet, und weil er mit seinem Geschütz den Hafen beherrscht, vor jedem Angriff von der Seeseite her geschützt, und kann über alle Zwangs-Maßregeln lachen, wenn er sich nicht fürchtet, durch eine offene Weigerung es mit allen Mächten zu verderben. (B. N.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 1. Oktober. Se. Majestät der König haben den bisherigen Bischof von Gothenburg, Dr. v. Wingard, welcher bei den Kapitelwahlen die meisten Stimmen erhalten, zum Erzbischof und Prokanzler der Universität Upsala ernannt.

Vermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amtsblatts Nr. 41. vom 8. d. Mts.: 1) Verordnung hinsichtlich der Abfassung der Unterstützungs-Gesuche der Invaliden. 2) Sperre von 12 Ortschaften wegen ausgebrochener Viehkrankheiten. 3) Interimsstraße von Kostrzyn nach Wreschen, wegen Neubaus mehrerer Brücken auf der Poststraße. 4) Debits-Erlaubniß für 16 Polnische Druckschriften. 5) Gewerbesteuerpflichtigkeit der Oekonomen geschlossener Gesellschaften.

Die Leipziger Zeitung berichtet aus Berlin: Nach der Beendigung des Bürgerkrieges in Spanien und der Flucht des Prätendenten glaubt man allgemein, daß die Anerkennung der jungen Königin und des konstitutionellen Spaniens von Seiten der nordischen Mächte wohl bald erfolgen würde. Man ist von der schnellen Vereinbarung überzeugt und nennt als zukünftigen Gesandten Preußens in Madrid den reichen und kunstliebenden Grafen Athanasius v. Raczynski.

Köln den 3. Okt. (Köln. Zeit.) Heute traf wieder ein neues Dampfschiff der Kölnischen Gesellschaft, der „John Cockerill", hier ein. Dies ist das dritte neue Schiff dieser Gesellschaft in diesem Jahre und das vierzehnte, das dieselbe ihrer Flotte einverleibt, während sie deren, wie man hört, noch zwei weitere auf dem Bauwerfte hat.

Die Eisenbahnen nehmen ihren Lauf durch die Welt schnell wie auf Eisenbahnen. Selbst in Neapel, wo man sonst doch nichts übereilt, ist eine bedeutende Strecke mit 43 Brücken und 25 Wasserleitungen fertig und man freut sich der Sache wie allenthalben.

Aus Amerika wird versichert, daß man dort niemanden lieber ankommen sehe, als die deutschen Juden, und niemanden gehe es auch dort besser als diesen. Sie brächten vier Dinge mit, die drüben am besten forthelfen: Fügsamkeit, Nüchternheit, Sparsamkeit und Emsigkeit.

Die Jesuitenschule zu Freiburg in der Schweiz hat sich anheischig gemacht, aus jedem Taugenichts noch einen tüchtigen Jesuiten zu ziehen. Aus dem Hessischen sind sogleich drei relegirte Gymnasiasten dahin abgegangen und hoffen, in einigen Jahren gut conservirt wieder zu kommen, um den Hessen ein Licht aufzustecken. (Dorfzeit.)

Stadt-Theater.

Sonnabend den 12. Oktober. I. Abonnement Nro. 3: Die Jungfrau von Orleans, romantisches Schauspiel in 5 Akten von F. v. Schiller.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der Besitzer einer zu Pretzier hiesigen Gerichts-Bezirks belegenen Ziegelei, Jacob Jacobowsky aus Wesche in Polen, ist am 7ten Juli 1838 verstorben und haben seine Erben bis jetzt nicht ausgemittelt werden können. Diese seine unbekannten Erben, Erbnehmer und Verwandte werden hiermit aufgefordert, sich als solche gehörig legitimirt, zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in termino

den 10ten Juni 1840 Morgens 10 Uhr

allhier im Gerichtshause vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Buchholtz zu melden, widrigenfalls nach Ablauf des Termins der nur geringe Nachlaß des Verstorbenen dem unehelichen Kinde desselben, minorennen Buchholtz und dem Fiscus event. dem letztern wird überwiesen werden.

Salzwedel den 25. Juni 1839.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 9. Oktober 1839.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	1	27	6	2	—	—
Roggen dito	1	—	—	1	2	6
Gerste	—	22	6	—	25	—
Hafer	—	16	9	—	18	6
Buchweizen	—	27	6	1	—	—
Erbsen	—	27	6	1	2	6
Kartoffeln	—	7	6	—	8	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	19	—	—	20	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	10	—	4	12	6
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	15	—	1	17	6
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß. . . .	13	—	—	13	5	—